

Aufbruch zur Stille

Der englischer Pastor Martin Lloyd-Jones sagt über das Gebet:

„Fraglos ist das Gebet die höchste Aktivität der menschlichen Seele.“

„Alles, was wir Christen tun, ist leichter als das Beten.“

Das wichtigste, und das Schwierigste, so schätzt er das Gebet ein, und ich meine, dass er damit Recht hat. So habe ich es jedenfalls selber erlebt und empfunden während der letzten 30 Jahre.

Wenn gelehrt und gepredigt wird: Gebet ist das Wichtigste überhaupt! Wir sollen alle Marias sein und keine Marthas, die Stille vor Gott ist die Quelle unserer Kraft für den Alltag, usw. da gibt es selten oder nie Widerspruch, alle sind damit einverstanden; aber handeln wir nach dieser Überzeugung?

Ist es nicht oft eher so, wie Dr. Lloyd Jones sagt, dass wir für alles eher Zeit haben als für das Gebet. Das alle anderen christlichen Pflichten einfacher sind umzusetzen als das regelmäßige Gebet, die Stille vor dem Herrn.

Weil ich weiß, wie viel Mühe es mir persönlich macht, Zeit für die Stille zu finden, als Pastor, als „Geistlicher“, deshalb hielt ich es für ratsam, mal ein halbes Jahr Zeit zu nehmen um über dieses wichtige Thema zu lehren, zu ermutigen und zu ermahnen Zeit zu finden für die Stille mit Gott.

Das ist ja meine Aufgabe als Pastor, diese häufige Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis zu beheben, Menschen zu einem aktiven Gebetsleben zu ermutigen.

Nun, ich könnte drohen und meckern und moralisieren und euch ein schlechtes Gewissen machen, aber werde ich nicht tun. Und das aus einer festen Überzeugung heraus. Die Pädagogik hat nämlich längst heraus gefunden, dass Menschen sich durch Druck und Zwang nicht wirklich ändern. Sie passen sich nur an. Irgendwann gibt es dann eine Gegenreaktion.

Das ist auch meine persönliche Erfahrung. Menschen ändern sich durch Einsicht! Deshalb sehe ich es als meine Aufgabe, euch zu der Einsicht zu führen, dass ihr nichts Besseres und Lohnenderes mit eurer Zeit anfangen könnt als vor euren Herrn stille zu sein, die Gemeinschaft mit ihm zu suchen, alleine und in der Gemeinschaft mit anderen Christen.

Überlegt mal, was für ein Privileg: in Jesus Christus dürfen wir Gemeinschaft haben mit dem Herrscher des Universums, mit dem liebenden Vater, von dem alle gute und vollkommene Gaben sind.

Wir haben durch Jesus Christus und durch die Vermittlung des Heiligen Geistes Gemeinschaft mit dem heiligen Gott! Er nimmt uns an, so wie wir sind, und verändert uns immer mehr in sein Bild.

In dem Wort „heilig“ ist das Wort „Heil“ enthalten. Wenn wir zum heiligen Gott kommen in der Stille, treten wir ein in eine absolut heile Welt! Das, was wir in dieser Welt ständig suchen aber nie finden werden. Gehen wir aber in die

Stille, dann haben wir durch den Glauben Anteil an dieser heilen Welt Gottes, wo Gerechtigkeit herrscht, Einheit und Harmonie, heile Beziehungen, Selbstlosigkeit, Gnade und Barmherzigkeit, Reinheit, Treue, usw.

Nimm dir Zeit für die Stille vor Gott, Zeit um wirklich einzutauchen in dieser heilen Welt Gottes, und du wirst ein anderer Mensch. Denn die heile Atmosphäre in der Gegenwart Gottes wird dich anstecken und verändern. Habe ich dich neugierig gemacht? Ich hoffe es!

Wenn es um das Gebet geht, ist unser Herr Jesus Christus natürlich unser Vorbild. Deshalb fangen wir bei Ihm an und fragen: wie hat Jesus gebetet? Wie hat er die Stille vor seinem Gott gelebt?

Mk.1,21-38 ...

Jesus Christus wird von Markus vorgestellt. Nach einem kurzen Bericht über seine Taufe und seine Versuchung, die Berufung der ersten Jünger, geht es los mit einer Beschreibung der Grundpfeiler seines öffentlichen Dienstes:

V.21-22 ... Er lehrt (Juden) mit Vollmacht. Das wir sein ständiges Streben, einen Ort und eine Zuhörerschaft zu finden wo er ausführlich lehren konnte. Auch wenn es zu Wundern und Heilungen kam, war das fast immer die Ausgangssituation: Jesus hat gelehrt. Er lehrt mit Vollmacht, d.h. autoritativ, und untermauert von Zeichen.

V.23 – 28 ... Jesus erweist seine Vollmacht. In einer Begegnung der Mächte, zeigt er, dass er der Herr aller Herren ist. Dass alle finsternen Mächte vor ihm weichen

müssen. Mit solchen Austreibungen wird deutlich gesagt: Das Reich Gottes ist in Jesus Christus angebrochen, und das bedeutet, dass die finsternen Mächte besiegt sind und weichen müssen.

Für manche klingt es wie mittelalterliche Aberglaube. Sei dankbar, wenn du es mit solchen Mächten noch nie zu tun hattest, das ist ein großer Segen. Ich könnte an dieser Stelle von solchen Begegnungen erzählen, die ich selber miterlebt habe, aber es ist heute nicht Thema.

V.29-31 ... Jesus heilte Kranke, und bis heute ist er der Gleiche geblieben. Überall auf der Welt rufen Menschen den Namen Jesu an, auch sogar viele Nichtchristen, und sie erleben in seinem Namen Heilung!

V.32-34 ... Hier zeigt Jesus wirklich sein Herz. Es ist Abend, die Sonne ist schon untergegangen, sie Zeit in der man normalerweise schlafen geht, denn bei Sonnenaufgang geht der Tag wieder los. Aber gerade da, wo die Leute ihren Arbeitstag hinter sich haben, haben sie Zeit um Jesus aufzusuchen, Kranke, Besessene, Bedrückte, usw. Und Jesus nimmt sich für sie Zeit. Ging es bis Mitternacht, darüber hinaus? Man kann es nicht mit Bestimmtheit sagen. Jesus heilte **alle** Kranken, heißt es so oft in der Bibel. Er nahm sich Zeit, denn sein Herz war immer voller Barmherzigkeit gegenüber Menschen in Not.

V.35-38 ... Ich weiß nicht wie viele Stunden Jesus in dieser Nacht geschlafen hat, wahrscheinlich nur ein paar, denn noch vor Sonnenaufgang ist er wieder auf die Beine, steht auf, geht an eine einsame Stätte, wo er nicht gestört wird, und betet.

Darin ist er unser Vorbild. Für Jesus gab es keine andere Zeit in der er ungestört beten konnte als dann, wenn alle anderen schliefen, also hat er diese Zeit genommen, denn auf die Gemeinschaft mit dem Vater konnte er nicht verzichten, es war sein tägliches Brot!

Er findet eine Zeit und einen Ort, wo er ungestört Gemeinschaft mit seinem Vater haben kann. Und das sind die wesentlichen Merkmale wenn es um die Stille mit Gott geht, eine Zeit und einen Ort, wo ich ungestört mit Gott reden und auf ihn hören kann, ihn anbeten, Schuld bekennen, vor ihm stille sein, bei ihm auftanken.

Lesen wir einige Stellen aus den Evangelien die diese Gewohnheit Jesu beschreiben:

Mt.14,23: „Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er allein auf einen Berg, um dort zu beten. Und am Abend war er dort allein.“

Hier macht es Jesus umgekehrt. Statt frühmorgens, ist es spät am Abend wo er Zeit findet für die Gemeinschaft mit Gott.

Lk. 5,15-16: „Aber die Kunde von ihm breitete sich immer weiter aus, und es kam eine große Menge zusammen, zu hören und gesund zu werden von ihren Krankheiten. Er aber zog sich zurück in die Wüste und betete.“

Ein weiteres wichtiges Prinzip aus dem Dienst Jesu: Gebet hat immer die höchste Priorität, auch vor dem Dienst an den Menschen. Hier wollten Menschen Jesus hören, wie er lehrte, und für sich beten lassen. Jesus geht nicht darauf

ein. Er hat Menschen in Not, die auch noch offen waren für sein Wirken abgewiesen.

Wenn es sogar Jesus gemacht hat, wie viel mehr wir. Wir sind alle keine Superhelden mit unbegrenzter Kraft. In der Arbeit an Menschen bleibt es so: wir können nie alle helfen! Die Zeit reicht nie aus um alle Menschen zu helfen und zu dienen, die Hilfe suchen. Wir werden öfters die gleiche Entscheidung treffen müssen wie Jesus und sagen: Ich kann nicht mehr! Ich muss mich zurück ziehen. Ich kann nicht mehr geben bevor ich zuerst empfangen habe. Ich brauche wieder Gemeinschaft mit meinem Herrn.

Luk.6,12-13: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass er auf einen Berg ging um zu beten; und er blieb die Nacht über im Gebet zu Gott. Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger und wählte zwölf von ihnen, die er auch Apostel nannte.“

Hier steht Jesus vor einer dringend wichtigsten Entscheidung, die über den Gang der ganzen Kirchengeschichte mitentscheidet. Er muss die künftigen Leiter seiner Gemeinde auswählen. Und so eine extrem wichtige Situation erfordert eine extreme Maßnahme, er bleibt die ganze Nacht über im Gebet zu Gott.

Ein Wink an uns, dass wir in der Auswahl unserer geistlichen Führer sehr sorgfältig sein müssen, es mit viel Gebet begleiten. Denn die Leiter einer Gemeinde bestimmen die Atmosphäre in der Gemeinde. Gegen einer schlechten Leitung kann man in einer Gemeinde nichts ausrichten! Auf Dauer sind alle guten Ansätze zum Scheitern verurteilt. Wie oft hat sich das über die Jahre bewahrheitet.

Mit einer gesunden, geistlichen Leitung dagegen hat eine Gemeinde ein großes Potential für gesundes Wachstum.

Hier sehen wir noch einmal bestätigt, was wir oben gesagt haben:

Jesus sucht eine Zeit aus für das Gebet, in der er von niemandem gestört wird. Für ihn bedeutet das entweder früh am Morgen, oder spät am Abend.

Jesus sucht eine Ort aus, an dem Ihm nichts vom Beten ablenkt: ein Berg, die Wüste, eine einsame Stätte.

Nun, wie ihr wisst, hat Jesus seinen Jüngern konkret gelernt, nicht nur **wo**, sondern **wie** und **was** sie beten sollten.

Das **wo** haben wir jetzt behandelt.

Das **was** wird uns in den nächsten sieben Wochen beschäftigen. Wir werden uns die sieben Bitten des Vaterunsers einzeln anschauen. Dabei werden wir merken, welch ein umfassendes Mustergebet uns Jesus gegeben hat, nach dem wir unsere persönlichen Stille gestalten können.

Bleibt heute noch ein paar Gedanken zu dem **wie** zu sagen. Es geht um die innere Einstellung beim Gebet. Mit welcher inneren Einstellung wir vor unser Gott treten.

Mt.6,5-8 ...

V.5-6 ... Für Gott und nicht für Menschen. Das ist das Erste, was Jesus zu unserer inneren Einstellung zu sagen hat. Wir beten für Gott und nicht für andere Menschen.

Das reden mit anderen unvollkommenen Geschöpfen ist viel einfacher als der Umgang mit dem heiligen Gott. Vielleicht tendieren wir deshalb dazu unsere Gebete zu Vorträgen zu machen, die wir für andere Menschen halten. Dieser Versuchung sollten wir widerstehen, andere mit unseren Gebeten belehren oder beeindrucken zu wollen.

Ich will zum öffentlichen Gebet ermutigen, auch Jesus will es hier nicht schlecht machen, es geht aber um die richtige innere Einstellung.

Man vermeidet so etwas natürlich am besten, wenn man sich einschließt und dort betet, wo keiner zuhört, im Kämmerlein „Besenkammer“ kann man vielleicht am besten übersetzen. Die damaligen Häuser bestanden gewöhnlich aus einem einzigen Raum. Der Besenkammer war der einzige Ort in so einem Haus, an dem man wirklich ungestört war. Bestätigt wieder was wir bei Jesus selber gesehen haben.

Das zweite was zur inneren Einstellung gehört ist, dass man nicht versucht Gott durch irgendwelche Tricks zu manipulieren. Bei den Heiden sah es so aus, dass man die Gottheit durch ständige Wiederholungen müde gemacht hat.

So wie eine frustrierte Mutter sagt: OK, du bekommst die Schokolade nun halte endlich den Mund! Ich kann es nicht mehr hören!

Jesus macht klar, so kommen wir bei Gott nicht weiter. Wir müssen auch nicht unbedingt viele Worte machen um bei Gott erhört zu werden. Zentral ist eigentlich allein der Glaube!

Wenn wir viele Worte machen ist es manchmal ein Zeichen von Unglauben. Ich glaube nicht wirklich, dass Gott mich erhört. Oder ich bin nicht wirklich davon überzeugt, dass ich um etwas Gutes bitte, um etwas, was Gott gefällt.

Es gibt viele sehr kurze Gebete, die von Herzen kommen, die Gott liebt, wenn man vor ihn kommt und betet:

Hilfe!

Ich kapituliere!

Ich habe gesündigt!

Herr, ich brauche dich gerade ganz dringend.

Jesus, komm in mein Herz, verändere mein Leben.

Auf der anderen Seite, wenn wir den Willen Gottes in Bezug auf das Gebet erfüllen wollen, braucht es oft sehr viel Zeit:

„Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen.“
Eph.6,18

Wenn man das ernst nimmt: „ich will für alle Christen beten, die ich kenne“, dann kann man durchaus eine ganze Nacht im Gebet verbringen.

Seid ihr bereit für ein Abenteuer? Für eine Aufbruch in die Stille mit Gott hinein?

Wisst ihr, wir hängen uns an so viele falschen Ziele, folgen so viele Holzwege, streben nach Dingen, die unsere Seele nicht satt machen, weil wir das Ziel unseres Lebens verpasst haben: Die Gemeinschaft mit Gott!

Wir sind im Bilde Gottes geschaffen, jeder einzelner von uns! Das bedeutet als Gegenüber für Gott, wir sind dazu geschaffen, um mit Ihm in Beziehung zu stehen, darin unsere höchste Erfüllung zu finden. Nichts, was diese Welt zu bieten hat, wird deine Seele satt machen. Also hör auf es zu versuchen.

Mach dich fertig zum Aufbruch, zum Aufbruch in die Stille mit Gott. Er wartet auf dich.

Amen

„Was wirklich beim Beten wichtig ist, ist nicht nur, dass wir andere ‚ausschließen‘, sondern dass wir uns mit Gott ‚einschließen‘ und uns auf ihn konzentrieren und unsere Beziehung zu ihm.“ Lloyd Jones, 52.

„Fraglos ist das Gebet die höchste Aktivität der menschlichen Seele. Der Mensch erreicht seine höchste und größte Stellung, wenn er – auf seinen Knien – vor Gottes Angesicht tritt.“ 52.

„Der Mensch, der sich selbst in Zucht nimmt, fällt auf und hat das Merkmal von Größe an sich. Es ist eine große Sache, wenn ein Mensch in allen Dingen diszipliniert lebt und gelegentlich außergewöhnliche Maßnahmen für sein geistliches Wohlergehen ergreift.“ 52.

„Alles, was wir Christen tun, ist leichter als das Beten. ... Gott weiß, dass es viel leichter ist, von dieser Kanzel zu predigen, als zu beten. Das Gebet ist zweifellos der eigentliche Prüfstein, denn es ist viel leichter, mit anderen Menschen zu reden, als mit Gott. Darum entdeckt ein Mensch letztlich seinen wahren geistlichen Zustand, wenn er sich ganz persönlich in der Gegenwart Gottes prüft.“ 53.

„Ganz bestimmt waren sie aber von dem Gebetsleben ihres Herrn beeindruckt. Sie hatten ihn beobachtet, wie er in aller Frühe, vor Sonnenaufgang, in die Berge ging um zu beten; und wie er ganze Nächte im Gebet verbrachte.“ 53.

„In gewisser Weise kann man diesem Gebet eigentlich nichts mehr hinzufügen; nichts wird übersehen. Das will nicht heißen, wir brauchen nur dieses Gebet zu wiederholen, und damit sei es dann auch getan. Unser Herr selber hat auch nicht so gehandelt. Wie wir schon gesehen haben, betete er ganze Nächste hindurch. Vor Tagesanbruch stand er auf und betete stundenlang.“ 55.

„Denken wir nur an das große Gebet unseres Herrn in Joh. 17 – das so genannte hohepriesterliche Gebet. Die grundsätzlichen Linien darin entsprechen diesem Mustergebet.“ 55.

„Es mag für uns etwas seltsam klingen, aber der beste Einstieg ins Gebet ist Schweigen und dass wir uns daran erinnern, was wir zu tun gedenken.“ 58.

„Schauen Sie doch mal die großen Gebete an, die im Alten oder Neuen Testament festgehalten sind! Nirgends treffen wir auf diese ‚geschäftsmäßige‘ Art des Betens, die das Anliegen vor Gott bringt und damit dann auch fertig ist. Jedes Gebet, das wir in der Bibel finden, beginnt mit der Anrufung Gottes.“ 59.

Segnung von Nora Sophie Koppatz

Eltern Katharina und Stefan Koppatz, Kusine Anja-Maria ?
nach vorne rufen.

Wenn ein Kind geboren wird, besonders das erste Kind, dann ist es ein großer Einschnitt im Leben. Alles verändert sich, die Einrichtung, die Gewohnheiten, die Urlaubsziele, die Schlafgewohnheiten, usw. Aber man nimmt diese vielen Veränderungen gerne in Kauf weil man sich so sehr auf das Wunder des neuen Lebens freut. Und jedes Baby ist wirklich ein Wunder Gottes! Auch beim fünften Kind habe ich nicht aufgehört darüber zu staunen.

Als Eltern wollt ihr natürlich das Beste für euer Kind. Als gläubige Eltern bedeutet das Beste, das die kleine Nora unter dem Segen Gottes aufwächst. Damit das passiert, seid ihr Mitglieder einer Ortsgemeinde, und ihr bittet heute besonders darum, dass sie für ihr Leben gesegnet wird.

Damit folgen wir dem Beispiel von Maria und Joseph, die ihren neugeborenen Sohn Jesus in den Tempel brachten um ihn dem Herrn zu weihen. So etwas ähnliches passiert hier heute morgen. Wir bitten, dass der lebendige Gott schon ganz früh in das Leben von Nora eingreift und sie unter seinem Schutz aufwachsen lässt. Es heisst ja nicht umsonst in der Schrift: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen.“

Wir wollen Noras Lebensweg dem Herrn anbefehlen im Vertrauen, der Er alles wohl macht.

Sehr schönen Vers dazu ausgesucht: „Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.“ Ps. 17,8

Darum wollen wir nun bitten:

Dank:

- Eltern, die Gott dienen und fürchten
- Gemeinde, in der sie behütet aufwachsen darf
- Land, indem Frieden und Wohlstand herrschen
- gesund und unversehrt

Bitte:

- lass dein Engel sie auf allen Wegen beschützen, wie du verheißen hast
- lass sie gesund und fröhlich aufwachsen in einer harmonischen Familie
- wirke schon früh an ihrem Herzen, dass sie dich sucht, dir vertraut, eine Beziehung zu dir sucht
- lass sie von Menschen umgeben sein, die sie lieben, für sie gute Vorbilder sind.
- Segne sie an Leib, Seele und Geist

So segne ich dich Nora Sophie Koppatz im Namen des dreieinigen Gottes. Er behüte dich wie sein Augapfel, er beschirme dich unter dem Schatten seiner Flügel. Es segne dich der gütige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.